Gross und geschäftig: der Weihnachtsmarkt vor dem Kölner Dom.

SCHIPPERN & SHOPPEN

Die Adventszeit naht, und Deutschlands Weihnachtsmärkte locken. Am besten besucht man sie auf dem Wasserweg.

Text: Simone Reich

Das darf doch nicht wahr sein! Der Wecker zeigt acht Uhr irgendwas, und in der Koje ist es stockdunkel. Verpennt! Ausgerechnet. Ein ungläubiger Blick durch die Vorhänge der Oberdeckkabine offenbart dunkelstes Schwarz: freier Blick auf die hohe Hafenmauer am Kölner Rhein. Na prima.

Ein Anfängerfehler, so erfährt man später am Frühstückstisch. Die Tischnachbarn werden auf der Flussreise zugeteilt, und zum Glück sind einige Wiederholungstäter dabei. Die zwei Freundinnen Esther und Patrizia etwa sind alte Hasen an Bord. «Auf einer Flusskreuzfahrt musst du immer den Wecker stellen», rät Patrizia, «weil es sein kann, dass die Kabine nicht zum Fluss hin zeigt …» Und es dann zappenduster bleibt. Wieder mal was gelernt.

Jedenfalls war es eine gute Entscheidung, die Weihnachtsmarktreise nicht per Zug oder Bus, sondern auf der stolzen «Amadeus Silver III» in Angriff zu nehmen. Nachts wird man von der lautlosen Motorenvibration sanft durchmassiert, lässt sich vom Bus direkt zum Markt kutschieren und schlendert dort herrlich entspannt an Duftkerzen- und Lebkuchenständen vorbei.

Den Auftakt machte am Vortag die Reise zum Koblenzer Weihnachtsmarkt. Die perfekte Vorbereitung auf Köln, denn auch in Koblenz verteilen sich die Marktattraktionen auf die verschiedenen Plätze in der Altstadt.

In Köln ist allerdings alles ein paar Nummern grösser, am Fusse des mächtigen Doms herrscht Riesentrubel. Die roten Stände bieten Dom-Spekulatius, Lausitzer Keramik, Handgestricktes, Christbaumschmuck, Glasbläsereien und vieles mehr. Es riecht nach Käsespätzle, Currywurst und natürlich nach Glühwein. Wer von Heimweh geplagt wird, kann es hier mit Raclette (und Rivella!) therapieren.

Es ist schier unmöglich, sämtliche sechs traditionellen Weihnachtsmärkte zu besichtigen, die in Kölns Altstadt verstreut sind. Ganz zu schweigen von den unzähligen alternativen Märkten, die es auch noch gibt. Also sollte man seine Kräfte bündeln und Rosinen picken: Der bezauberndste Flecken ist ganz klar die «Heimat der Heinzel» am Alten Markt, fünf Gehminuten vom Dom entfernt.

Das ist der grösste und traditionellste Weihnachtsmarkt Kölns: Auf den heimeligen, dunklen Holzhäusern thronen verschmitzt grinsende Heinzelmännchen, und überall kann man Kunsthandwerkern aus ganz Europa bei der Arbeit zu-

Voll auf die Nüsse!

Kunsthandwerk wird direkt am Markt gefertigt (o.).

Nicht fehlen dürfen die Nussknacker von Käthe Wohlfahrt.

Bilder: Allan Baxter/Getty Images, Simone Reich (2)

Weitere Weihnachtsmärkte auf der Route

Koblenz Ein schnuckeliger Markt, der sich auf mehrere Plätze in der Altstadt verteilt. Glanzpunkt: die Schaengelbar am Willi-Hörter-Platz. Hier funkelt alles in Weiss und Gold. Unbedingt einen weissen Glühwein trinken! (24.11.–22.12.2017; weihnachtsmarkt-koblenz.de).
Mainz Direkt beim Dom St. Martin lockt der vielfältige Weihnachtsmarkt der Gutenbergstadt. Er bietet eine grosse Vielfalt an Kunsthandwerk und Kulinarischem – unbedingt «Dinnele» probieren (eine herrliche Mischung aus Flammkuchen und Pizza). Sehr gemütlich ist es im romantischen Weihnachtsdorf an der Feuerstelle. Dort kann man sich in Holzfässern aneinanderkuscheln und wärmen (30.11.–23.12.2017; mainz.de/weihnachtsmarkt).
Die Flussreise Die diesem Bericht zugrundeliegende Route Koblenz – Köln – Mainz ist 2017 bei Rivage nicht buchbar. Dafür sind andere Adventsreisen, z. B. Heidelberg – Strassburg ab Fr. 155.– oder Rüdesheim – Frankfurt – Würzburg ab Fr. 245.–, im Angebot (rivage-flussreisen.ch). Das Reisebüro Mittelthurgau bietet die Adventsreise Freiburg – Köln – Mainz ab Fr. 255.– an (mittelthurgau.ch).

Stolz der Flotte: die «Amadeus Silver III» von Rivage.

Zauberhaft: In Mainz liegt der Markt direkt vor dem Dom.

In Koblenz sind die Stände über die Altstadt verstreut.

«Es wuselt und rumort überall – wie bei Harry Potters Spaziergang in der Winkelgasse.»

schauen. So etwa Gisela, die mit klammen Fingern Gürtelschnallen an bunten Lederriemen anbringt. «Ich mag es, vor Publikum zu arbeiten», scherzt sie, «und stanze gerne auch zusätzliche Löcher in die Gurte.» Beim Schlendern durch die zehn verschiedenen Themengassen kommt man sich schon mal vor wie Harry Potter beim Spaziergang durch die Winkelgasse – überall wuselt's und rumort's.

So ein Tag am Weihnachtsmarkt ist anstrengend und macht hungrig. Noch vor Einbruch der Dunkelheit sind die gut 80 Passagiere zurück an Bord. Zu Kaffee und Kuchen – später dann zum exquisiten Fünfgänger. Ja, man wird verwöhnt hier, und anders als auf einer Meerkreuzfahrt gibt es keinen endlosen Ozean zu sehen, sondern Dörfer, Kirchen und kleine Häfen, die an der Koje vorbeiziehen.

Beim Dinner offenbaren sich weitere Vorteile einer Flussreise. Marta und Peter, ein älteres Ehepaar aus der Ostschweiz, sind vor längerem von Meer- auf Flusskreuzfahrten umgestiegen. «Uns ist es oft passiert, dass wir uns auf dem Riesenkreuzer verloren haben», erzählt Marta. «80 Passagiere sind halt schon angenehmer als 3000», ergänzt Peter.

Das leuchtet ein. Zumal man bei einer überschaubaren Anzahl Menschen an Bord so nette Bekanntschaften wie Marta und Peter auch viel einfacher wiederfindet.

Wenn man ihnen nicht bereits am Tisch zugeteilt wurde, kann man die neuen Freundschaften bei einem Schlummertrunk in der Lounge pflegen.

Und vor dem Einschlafen nicht vergessen: Wecker stellen!

VERRÜCKT NACH FLUSS
Flussfahrt im Dreivierteltakt
Freitag, 6. Oktober, 13.05, RBB

 Bilder: ddpimages (2), Simone Reich